

L02459 Arthur Schnitzler an Stefan Großmann, 24. 12. 1925

24. 12. 1925.

Verehrter Herr Grossmann.

Besten Dank für die freundliche Uebersendung der Nummer 51 vom 19. Dezember. Aber warum gleich in zehn Exemplaren? Zarte Mahnung, weil ich meine
5 terminlose Zusage bisher leider noch kein einziges Mal zu erfüllen imstande war? Ich hätte diesmal so viele Zusagen ähnlicher Art zu erfüllen gehabt, dass ich mich entschlossen habe keine zu erfüllen und somit will ich auch meinem alten Prinzip getreu nichts wirklich versprechen als was ich auch schon im selben Augenblick zu halten vermöchte.

10 Der Notiz aus dem Hitler-Blatt bleibt ein bescheidenes, aber ehrenvolles Plätzchen in meiner Sammlung gewahrt.

Mit verbindlichen Neujahrsgrüssen

Ihr sehr ergebener

Herrn Stefan Grossmann,

15 Herausgeber des »Tagebuch«, Berlin.

✎ Versand durch Arthur Schnitzler am 24. 12. 1925 in Wien

Erhalt durch Stefan Großmann im Zeitraum [25. 12. 1925 – 29. 12. 1925?] in Berlin

⦿ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.896.

Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 1 Seite, 739 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (Beschriftung: »Großmann« und vier Unterstreichungen)

3 Nummer 51] Darin ist folgende Notiz enthalten: »SCHNITZLERS UNTERLEIBSBE-SCHWERDEN / Adolf Hitler hat noch immer in München, das doch längst nicht mehr die dümmste Stadt der Welt sein will, seine täglich erscheinende Zeitung. Dort schreibt ein treudeutscher Mann über Arthur Schnitzlers Dichtungen: / »Man könnte sich mit solchen Stücken gewiß abfinden, wenn daraus das Ethos eines Dichters spräche, der, indem er uns die Kehrseite solcher Liebeleien wie in Geschlechtskrankheiten, Unterleibsleiden, nervösen Zerrüttungen und der Degeneration der Masse der großstädtischen Bevölkerung zeigte, warnend und abschreckend wirkte.« / Kein Zweifel, in Schnitzlers Dichtungen fehlen die Unterleibsbeschwerden, sowohl des Darmes als der anderen Organe. Eine kleine Verstopfung und Schnitzler wäre auch bei Hitler ein gemachter Mann.« Jg. 6, H. 51, 19. 12. 1925, S. 1911.

10 Notiz] J. St-g. [= Josef Stolzinger-Cerny]: *Residenztheater. Erstaufführung: Anatol*. In: *Völkischer Beobachter*, Jg. 38, Nr. 220, 15. 12. 1925, S. 2.

15 «] an Stelle des Ausführungszeichens steht »§«

QUELLE: Arthur Schnitzler an Stefan Großmann, 24. 12. 1925. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02459.html> (Stand 14. Februar 2026)